

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lebensanzeigen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine kritische katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 27. Münster, Sask., Donnerstag den 17. August 1922. Fortlaufende No. 963.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Arthur Griffith gestorben.

Arthur Griffith, Präsident des Dail Eireann, ist am 12. August in Dublin an Influenza gestorben. Mit Griffith verknüpft sind die bemerkenswertesten Erscheinungen des neuen Irlands. Er war einer der Begründer der Sinn Fein Bewegung und gehörte von Beginn an zu ihren ersten Führern. Griffith war zuerst ein Journalist in Dublin und gründete später verschiedene Zeitungen. Er erregte zuerst Aufmerksamkeit durch seinen unbeeinträchtigen Widerstand dagegen, daß irische Mitglieder sich an den Sitzungen des britischen Parlaments in Westminster beteiligten. Dieser Gedanke bildete allmählich den Kern der Sinn Fein Organisation, welche anstelle der irischen Nationalbewegung trat. Griffith war einer der Zeichner des Vertrages mit Großbritannien, durch welchen der irische Freistaat errichtet worden ist. Er unterstützte die Genehmigung des Vertrages im Dail, im Gegensatz zu Eamon de Valera, der damals Präsident der irischen Republik war. Griffith war im Jahre 1872 in Dublin geboren als Sohn eines Schriftsetzers. Am Morgen seines Todes als er ein kräftiges Fröhlichkeit beim Hinaufsteigen der Stiege brach er vom Hirschkopf getroffen zusammen. Ein Priester traf gerade noch rechtzeitig ein, um ihm in der Todesstunde beizustehen. Er war bloß 10 Tage infolge Influenza krank und verließ täglich das Spital.

Lord Northcliffe gestorben.

Am 14. Aug. ist in London, England, Lord Northcliffe an einer Herzkrankheit, die ihn seit Wochen an sein Bett gefesselt, gestorben. Mit ihm ist der König des britischen Journalismus vom Schauplatz dieser Welt abgetreten. Er war es in Wirklichkeit, der durch seinen weitgehenden Einfluß den großen Weltkrieg für England und seine Verbündeten gewann. Er war es, der durch die ihm unterstehende Presse die Massen drüben und hüten bearbeitete und England die Sympathien der Welt eroberte, sodaß selbst Amerika sich begeistert gegen Deutschland erbittert auf Englands Seite stellte. Northcliffe war größer als Lloyd George; seine Macht viel weitreichender und tausendmal, ja millionenmal wirksamer. Nicht ein Lloyd George, dessen Stimme nur eine beschränkte Menschenzahl vernommen, sondern Alfred Charles William Harmsworth Lord Northcliffe hat den Weltkrieg gewonnen. Einen Foch hat man verhimmelt, einen Wilson vergöttert, einen Lloyd George bewundert und über die Völker erhoben, aber ohne einen Northcliffe wären alle diese weltlichen Größen ohnmächtige Kinder gewesen. Northcliffe nahm seine Feder und schrieb und Tausende von Zeitungen in der Welt druckten nach, was er geschrieben, und mehr als hundert Millionen Menschen lasen und lasen es wieder, was er diktirt. Wie viel Gutes hätte dieser Mann wirken können, wäre er bei solchem Einflusse ein Kind der wahren Kirche gewesen! Wie viele Menschen würden ihn jetzt dafür segnen! So aber — — — Lord Northcliffe war 57 Jahre alt. Schon im Jahre 1918, als der

Waffenstillstand zustandekam, war er ein frakter Mann. Eine ausgeübte Reife vermochte nicht, den tranken Mann zu heilen. So starb er denn am Montag dieser Woche, um wie alle irdischen Größen bald vergessen zu werden. Wie des Allmächtigen Richters Urteil nach dem Hinscheiden des gewaltigen Mannes ausgefallen, darüber wollen wir nicht sprechen.

Vom Ausland.

Berlin. Die nach Paris gesandte Antwort Deutschlands auf die französische Note bezüglich der von Deutschland an das Klavierungsamt der Alliierten zu leistenden Abzahlungen auf die Kriegsschulden deutscher Landesangehöriger an Angehörige der Länder der Alliierten lautet dahin, daß Deutschland außer Stande ist, fernrechtlich die monatlichen Zahlungen von 2,000,000 Pfund Sterling einzuhalten. In der Note vertritt Deutschland den Standpunkt, daß die Entschädigungszahlungen und das Verfahren des Klavierungsamtes ein unsichtbares Ganzes bilden und daß Deutschland infolge seiner Finanzlage außer Stande ist, auf Konto der Kriegsschuldentilgung oder dem Klavierungsamt weitere Zahlungen unter den obwaltenden Umständen zu leisten. Ferner wird in der Note gesagt, Zahlungen seitens Deutschlands an das Klavierungsamt sollten nicht erfolgen, ehe nicht die deutschen Privatansprüche auf beschlagnahmtes deutsches Eigentum erledigt worden seien. Deutschland nimmt den Standpunkt ein, die ganze Frage müsse gemeinschaftlich von allen beteiligten Regierungen gelöst werden. Ferner protestiert Deutschland auch gegen die peremptorische und diktatorische Politik der französischen Regierung, und schließlich heißt es in der Note, eine Weltkatastrophe sei unvermeidlich, falls aus Grund der gegenwärtigen Politik der Entente die Verhältnisse sich fernerhin in gleicher Weise wie jetzt entwickeln. — Die Regierung war gezwungen, zu wählen, ob das Volk Brot haben sollte, oder ob die von Frankreich geforderten 40,000,000 Goldmark bezahlt werden sollten. Sie entschied sich für das erstere und sagte „Nein“ zu Frankreich.“ Kanzler Wirth sagte dies als er auf Nachricht darüber wartete, was Frankreich jetzt tun werde. Der Kanzler sagte weiter: „Wenn diese Summe jetzt, da unser Schatzamt leer ist, an Frankreich bezahlt werden wäre, würde Frankreich das Geld haben, dessen wir im August und September benötigen, um Brot für das deutsche Volk zu kaufen, weil die Ernte schlecht ist. Hunger ist ein Verbündeter des Bolschewismus. Was auch immer Frankreich gegen Deutschland unternimmt mag, weil Deutschland jetzt nicht zahlen kann, werden wir mit Ruhe über uns ergehen lassen.“ — Goldzahlungen sind nicht Deutschlands einzige Sorge, um den Forderungen der Entente zu genügen. Auch der Viehbestand wird stark verringert. Diese Verringerungen sind eine Entschädigung für Requirierungen, welche die Deutschen im Krieg vornahmen. Bis zum 3. Juli dieses Jahres lieferte Deutschland der Entente eine

halbe Million Stück Vieh außer Gefangeln im Betrage einer Viertelmillion. Die Regierung machte in Erwiderung einer Anfrage der bayrischen Volkspartei diese Ankündigung. Ablieferungen von Vieh an Italien werden Anfang September erwartet, Sendungen nach Serbien werden voraussichtlich bald beginnen. 10,000 Stück Vieh und 4000 Schafe gehen nach Italien, 57,000 Schafe nach Serbien. — Lawinenartig ergießen sich nach dem neuen Kurssturz der Reichsmark ausländische Reisende kurzzeitig wieder über Deutschland, und zwar haben sie es diesmal hauptsächlich auf die Kleidergeschäfte abgesehen, die in einer Weise ausgekauft werden, daß man ernstlichen Kleidermangel für die Deutschen selbst befürchtet, abgesehen von der Steigerung der Preise durch die valutakräftigen Ausländer. Es ist angeregt worden, mit Rücksicht hierauf der Regierung nahezu legen, daß sie Ausländer zeitweilig verbiete, Waren mit sich zurück zu nehmen; der normale Ausfuhrhandel müßte dadurch nicht berührt werden. Nach amtlichen Angaben wurde Berlin im Juli von 32,402 Fremden besucht, unter denen mit 3,964 die Amerikaner obenan waren. Die Juli - Abrechnungen stellten besonders hohe Anforderungen an die Reichsbank, die genötigt war, weitere 16,750,000,000 Mark Papiergeld auszugeben. — Die Zeitung „Der Tag“ erklärt, daß infolge des Zusammenbruchs der deutschen Valuta die Regierung gezwungen worden sei, mit dem Einkauf von ausländischem Gelde für die Gutmachungszahlungen aufzuhören. — Die Antwort Bayerns auf das Schreiben, das Reichspräsident Ebert in Sachen des Ausnahmegesetzes zum Schutz der Republik an Ministerpräsident Graf Lerchenfeld gerichtet hat, ist, wie halbamtlich in Berlin mitgeteilt wird, in gemäßigter, versöhnlicher Form gehalten. Diefelbe gibt keinen Konflikt mit der Verfassung vom Standpunkt Bayerns aus zu und besteht darauf, daß jenes Gesetz in die Hoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten eingreife, und verlangt Schaffung einer gesetzlichen Grundlage, die Bayerns berechtigten Ansprüche berücksichtigt. Bayern sei bereit, hierbei mitzuwirken, um für die Zukunft Konflikte vorzubeugen. Ebenfalls halbamtlich wird mitgeteilt, Präsident Ebert werde den Grafen Lerchenfeld einladen, zu einer persönlichen Besprechung nach Berlin zu kommen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ erhielt aus München die Nachricht, daß sich in Bayern eine neue Regierungskoalition gebildet hat, die aus den verschiedenen Parteien der Rechten besteht. — Der erste Sowjetbotschafter für Deutschland, Kreszinski, welcher von Kanzler Wirth dem Präsidenten Ebert vorgestellt wurde, wies bei Ueberreichung seiner Beglaubigungen auf die früheren Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland hin. Im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues beider Länder, sagte er, scheine jetzt der Abschluß eines Handelsvertrages ratsam zu sein. Präsident Ebert sprach in seiner Erwiderung den aufrichtigen Wunsch aus, den wirtschaftlichen Aufbau beider Län-

der möglichst zu fördern. Der Rapallo - Vertrag habe dieser Gesinnung Ausdruck gegeben. Indessen sei es notwendig, die jegliche wirtschaftliche Lage Deutschlands in Erwägung zu ziehen. — Das „American Friends Service Committee“ hat durch seinen Vorsitzenden Francis Bacon die amerikanische Volkspartei und den Generalrat davon in Kenntnis gesetzt, daß es seine Mission für Kinderhilfe aus Deutschland zurückzieht. Die Tätigkeit der Quäkermision in Deutschland erstreckte sich auf eine Periode von mehr als 24 Jahren. Seine weitere Arbeit ist nunmehr dem deutschen „Zentralauschuß für Auslandshilfe“ übertragen worden, der auch als Verteilungstelle für das „Drei Millionen Dollar Komitee“ in Amerika tätig sein wird. Diesem Komitee gehören außer den Quäkern das „Central Committee, Inc.“ und „The Americans of German Descent“ an. Die Quäkermision wird genügend Zahlungsmittel hinterlassen, um die bisherige Verteilung bis zum 30. September zu sichern. Der Gesamtbeitrag der verteilten Lebensmittel seit Beginn der Tätigkeit der Quäker bis zu Ende September wird sich auf 35,452 Tonnen belaufen. Die Verteilung erreichte ihren Höhepunkt im Juni 1921, als über eine Million Kinder und Mütter versorgt wurden. Diese Zahl ist inzwischen auf 313,000 gesunken. Auf dieser Höhe werden sich die weiteren Verteilungen bis Ende September halten. Eine große Menge von Kleidern ist ebenfalls verteilt worden. — Ein neuer Schiffsahrtsweg von Deutschland über Petrograd nach Persien ist eröffnet worden. Anfang Juli ist von Hamburg aus ein Versuchsdampfer in See gegangen, der auf dem Wasserwege von der Ostsee her durch das die Dniepr mit der Wolga verbindende Marienkanalsystem, die Wolga abwärts und über das Kaspiische Meer versuchen soll, den nordpersischen Hafen Enseli zu erreichen. Sobald dieser kleine Probendampfer in Rybinsk an der Wolga, von wo ab diese Schifffahrt eingetroffen sein wird, wird ein noch im Bau befindlicher, aber vor seiner Vollendung stehender Transport - Großdampfer mit Kapthausung den ersten Transport deutscher Industrieerzeugnisse auf der Schiffsahrtstrasse nach dem Orient bringen. Die Vorausfahrt eines kleinen Probendampfers ist deshalb notwendig, weil die Nachrichten über die Schiffsbarkeit des Marienkanalsystems zu verschieden lauten, daß die Durchfahrsmöglichkeit von Finnischen Meerbusen bis zur Wolga fraglich erscheint. Vom nächsten Frühjahr an soll dann mit Hilfe einer noch zu erbauenden Waren-dampfer-Flottille besonderen Typus ein regelmäßiger Warenverkehr zwischen Deutschland, Rußland und dem Orient stattfinden. — Der berühmte Zoologische Garten in Berlin ist geschlossen worden, und die Tiere müssen an Zirkusse in anderen Ländern verkauft werden, falls Berlin keine finanzielle Hilfe erhält. Die für den Zoologischen Garten zur Verfügung stehenden Fonds sind durch die letzte Geldmarktkrise erschöpft worden. Sogar die Fütterung der Tiere hat sich zu einem schweren Problem gestaltet. Das Aquarium, welches erst seit 1913 existiert, wird

beibehalten, da Fischfutter noch zur Verfügung steht. — Infolge der Verminderung der amerikanischen Okkupationstruppen am Rhein auf zwei Bataillone, wird Antwerpen als Transport - Basis aufgegeben und der Hamburger Hafen für diesen Zweck verwendet werden. — Von London. Premier Poincaré's Bedingungen, unter welchen Frankreich dem Deutschen Reich ein Moratorium bis Ende des laufenden Jahres bewilligen will, schließen scharfe Maßnahmen finanzieller Kontrolle in Deutschland ein. Zu den Bedingungen, welche die Finanzkommission der alliierten Konferenz heute erwägt, gehören Ausweitung der deutschen Zölle, Vergewaltigung der deutschen Wälder, Kontrolle der Reichsbank und der deutschen Banknotenpresse, sowie Aufsicht über ausländische Währung, Aus- und Einfuhr. Alle diese Bedingungen stehen unter Leitung einer in Berlin tagenden internationalen Kommission. Deutsche Industrien müßten den Alliierten 26 Prozent, in vielen Fällen weit mehr, von ihrem Kapital ausbändigen, während zur Durchführung der Forderungen die Besetzung und Ausbeutung des Ruhr - Kohlenfeldes vorbehalten wird. Es wurde aber in Erfahrung gebracht, daß Lloyd George zugunsten eines Moratoriums für Deutschland gesprochen habe, und daß die Vertreter Italiens, Belgiens und Japans ihm beigestimmt hätten. Der französische Premierminister zeigte sich zuerst unmaßgeblich, als er aber sah, daß er alle gegen sich hatte, nannte er die Bedingungen, unter den Frankreich sich fügen möge. Premierminister Lloyd George wird in der Konferenz die größten Anstrengungen machen, die Frage der deutschen Entschädigungszahlungen endgültig zu lösen. Poincaré protestierte gegen ein weiteres Moratorium für Deutschland, wenn es nicht „produktive Garantien“ gäbe, womit er Kohlen aus dem Ruhrgebiet, Einnahmen von den Bahnen und andere Quellen meinte. Er sagte: „Wenn Frankreich allein handelt, mag es strenge Maßnahmen ergreifen, aber Frankreich wünscht mit den Alliierten zusammenzugehen.“ Er erging sich darüber, daß Deutschland den Vertrag von Versailles nicht einhalte, weil es die Kriegsverbrechen nicht bestrafe, nicht vollständig abstrahiere und die Entschädigungszahlungen nicht leiste. Deutschland habe eigentlich noch nichts gezahlt. Jetzt wüßte es ein Moratorium bis Ende 1924. Frankreich habe nichts erhalten, aber 80 Milliarden Papierfranken die Gutmachung ausgegeben, wo für Deutschland hätte aufkommen sollen. Die Zinsen auf diese große Summe schafften ein Defizit im französischen Budget, und die Folge sei, daß Frankreich jetzt in einer äußerst kritischen Lage sei. Weitere Besteuerung sei jetzt unmöglich. — Premierminister Lloyd George teilte dem Hause der Gemeinen mit, daß die britische Regierung beabsichtigt habe, für Landesverteidigung eine Luftstreitkraft von 500 Flugzeugen zu schaffen, und jährlich 2,000,000 Pfund auszugeben, um England gegen Luftangriffe zu schützen. Er sagte, daß trotz dieser neuen Ausgaben die Regierung umfände sein werde, das Kriegsbudget zu vermindern.

Wheat Board für dieses Jahr belanglos.

Premier Greenfield von Alberta und Premier Dunning von Saskatchewan haben am 14. August, nachdem die Herren Stewart und Hiddel, die in 1919 mit der Leitung der Weizenbehörde betraut waren, und John R. MacFarland und James H. Murray es abgelehnt, den Vorstandsposten an der belagerten Behörde zu bekleiden, erklärt, daß sie angesichts der Opposition, die die Weizenhändler machten, zu keiner wirksamen Lösung der Schwierigkeit gelangen konnten, obwohl sie seit zwei Wochen ihr Bestes getan hätten. Für das Jahr 1922 bleibt also alles beim alten. Man hofft aber, daß die Behörde in 1923 funktionieren werde. Premier McMillen sucht aus dem liberalen Fehlschlag für die Konervative Partei Kapital zu schlagen, doch wird ihm dies wenig nützen, da seine Argumente zu fadenhäutig sind, um Eindruck zu machen. Die Weizenbehörde scheiterte an der geschlossenen Opposition der Großgetreidehändler, die ihre Profite an den Farmer's machen wollen. — Für einen amerikanischen Dollar konnte man am 15. August in London 845 deutsche Mark kaufen. Der Grund, warum die deutsche Mark so tief auf einmal wieder gesunken, ist in der Ergebnislosigkeit der Konferenz der alliierten Premieriers in London zu suchen. Frankreich will Deutschland völlig ruinieren und ruiniert sich dabei selbst. Auch der französische Franken hat gleichzeitig mit der deutschen Mark wieder an Wert verloren. — London denkt noch immer daran, was geschehen kann, wenn feindliche Luftschiffe abermals über die Stadt fliegen und die Vorstellung ist keine angenehme. Der Ausschuh der parlamentarischen Luftkommission richtete ein Schreiben an den Premierminister, welches nach einer Schilderung der Vollbringungen der Luftkämpfer im europäischen Krieg ein erschreckendes Bild vom nächsten Luftkrieg gibt. Die auf London im letzten Krieg geordneten Bomben, sagt das Schreiben, waren durchschnittlich weniger als 100 Pfund schwer. Gegenwärtig gibt es Bomben oder Torpedos von 4000 Pfd. Gewicht, die eine Maile von Sprengstoffen enthält. Die Wirkung von einem Tausend Bomben dieser Art, die auf London geworfen werden, kann man sich leicht vorstellen. Es ist nicht bloß möglich, sondern hochst wahrscheinlich, daß im Falle eines Krieges dieses Land angegriffen wird. London und andere Städte werden durch Geschwader oder selbst fliegende von Aeroplanen zerstört, die in einer Höhe von 20,000 Fuß 150 Meilen die Stunde zurücklegen, mit stillen Motoren und sicherlich mit Nacht unsichtbar. Die Kommission prophezeit, daß alle großen Städte der Zukunft mit furchtbaren Luftschlachten beginnen werden. Wenn das Land in dieser ersten Schlacht eine wirkliche Niederlage erleidet, so wird der Feind in wenigen Tagen seine Häfen, seine Bahnen, seine Munitionsfabriken und seine Hauptstadt durch Beschussung aus der Luft zerstören. Nach Ansicht des Ausschusses kann England gegenwärtig einen Luftangriff nicht mit Erfolg abwehren.

NS August 1922.

Überalls

Sorte von gemacht, importiert, es wird, sie länger, Paar der, Preis 25.

die Ernte

sich schone, arke Hand- Arbeiten, Jahr eine Sorte, von Vorrat, Preis 69c

Schuhc

ung des, dah, ein Paar, en Leisten, den rich- Kleidung, ar 8.95

x 250.

haben. Versammle am Sonntag alle Männer und führe sie hierher auf den Berg; ich will mit ihnen reden. Und jetzt folge mir!"

Er schlug den Weg ein, der zum Hause des Apollon führte und auch die Brüder folgten ihm. Placidus und Maurus trugen nichts anderes als ihre Pilgerstäbe, die anderen Brüder aber trugen eiserne Hämmer mit sich, wie es ihnen Benediktus geboten hatte. Matteo hielt Benediktus am Gewande zurück. "Herr," sagte er, "du wirst doch nicht mit diesen wenigen zum Apollon hause gehen? Du trägst keine Waffen."

"Ich kämpfe mit den Waffen des Lichts," erwiderte Benediktus hochheilig. "Sei ohne Sorge und folge mir!"

Sie schritten den Hang hinab, und der Mond beleuchtete freundlich und mild ihren rauen, gefährlichen Pfad.

Die Schauer eines fürchtbaren Mysteriums schwebten über dem Hain des Apollon; unüberwindlich waren Waldungen, die einen freien Platz einschloffen, auf dem sich ein Tempel des Apollon in strahlender Schönheit erhob. Rings um ihn her befanden sich Lustwälder, in denen die abgötterischen Organe feiert wurden. In einem derselben erhob sich ein Altar und darüber thront Apollon, der Sonnengott. Ein blühender Garten mit lauschigen Grotten, Rosenbüschen und Blüthengebüden schloß ihn ein und weiter rückwärts lag ein Lusthaus. Zwischen den schimmernden Büschen erhoben sich Götterstatuen, die Stürnen mit Blumen umwunden.

Den Opferaltar umwölbten gigantische Baumriesen, die wie dunkle Ungetüme mit grünlichleuchtenden Rücken emporstiegen und mit dem Gewirr ihrer Äste den Altar überwölbten. Auf vier Säulen loberten in ehernen Becken blutrote Flammen und erhellten die weißen Glieder des steinernen Götterbildes. An dem Altare stand Claudius, den sie den Oberpriester und König der Berge nannten. Er war fürchtbar anzusehen: dunkles Haar ringelte sich gleich schwarzen Schlangen um seine Stirne, ein schwarzer Bart umrahmte das bloße Gesicht, in dem zwei Augen wie Flammen loderten. Er trug eine lange Tunika aus weißer Wolle, und eine weiße Binde schlang sich um die Stirne, auf der seitwärts eine Wunde klaffte; das rote Blut floß über das Gesicht herab, Neben ihm lehnte ein Schwert.

Auf den Stufen des Altars sah zitternd ein Mädchen; es war in ein weißes Gewand gekleidet, trug Rosen im Haar und weinte still vor sich hin. Sie war an Händen und Füßen gefesselt. "Schweig," Marietta, "sagte Claudius mit finsternem Gesicht. "Ich kann dies Wimmern nicht hören. Du sollst lachen und singen und glücklich sein — in dieser Stunde noch sollst du mein Weib sein und Apollon, der sonnige Gott, soll den Bund weihen."

Marietta hob den Kopf, ihre Augen blitzten zornig. "Was geht mich dein Gott an," sagte sie. "Ich bin eine Christin. Niemals werde ich dein Weib. Eher töte ich dich und mich. Ich verabscheue dich. Löse meine Fesseln und gib mich frei."

Claudius lachte. "Daß ich ein Narr wäre. Solche Leute gibt man nicht heraus. Ich liebe dich, Marietta, ich liebe dich —" Diese schüttelte das Haupt. "Gib mich frei, ich will zu Tomaso, meinem Verlobten, und zu meinem Vater."

"Nie!" sagte Claudius. "Du bist mein und sollst es bleiben." Er schlug mit einem kleinen Hammer auf ein silbernes Becken — da kamen aus dem Wäldchen gegen zwanzig Gestalten hervor, Männer und Weiber. Sie waren weiß gekleidet, trugen Blumen im Haar und weiße Stäbe in den Händen. "Beginnet den Tanz!" gebot Claudius. Der Hammer klang abermals. "Bringet das Opfer!"

Die Götteranbeter rasten in wildem Tanze um den Altar, schwingen die Stäbe und stießen jauchzende Laute aus. Auf ein Zeichen von Claudius schwiegen sie stille. Zwei wild aussehende Männer führten einen jungen Mann in den Lichtkreis vor den Altar. Es war ein schöner starker Bursche, dem die Haare wirt ums Haupt hingen; seine Hände

waren mit starken Striden gefesselt. Trotz blieb er vor Claudius stehen. Dieser stützte sich auf sein Schwert, sah den Gefangenen hinter an und sprach mit drohender Stimme: "Tomaso, du hast mich, den obersten Priester Apollons, mit deinem Dolche verwundet. Diesen Frevel sollst du mit dem Tode büßen."

"Du hast mir die Braut geraubt, du Schurke," rief Tomaso. "Mir ist es leid, daß ich dich nicht besser trat — ins Herz hinein."

"Dahin treffe ich dich, du Sündler," schrie Claudius. "Der große Gott verlangt ein Opfer ganz besonderer Art: warmes Blut von einem Jüngling. Weißt du nun, was deiner harret?"

Er entzündete den Holzstoß auf dem Altare. Die Flammen präfelten, schlugen hoch empor und warteten glühend auf das Götterbild, das wie ein unheimlicher Henker in blutrotem Mantel aus der Dunkelheit herausgrünfte. "Führt ihn an den Altar!" gebot Claudius. Die Wächter ergriffen Tomaso, warfen ihn nieder und hielten mit ihren Fäusten seine Füße fest. Marietta stieß einen gellenen Schrei aus. "Tomaso," rief sie, "sie töten dich!"

"Er wird es nicht wagen," rief Tomaso, der sie vergebens frei zu machen suchte.

Claudius stieß ein heißes Lachen aus. "Wer soll mich daran hindern? Kinder der Sonne," schrie er seinen Genossen zu, "stimmet dem Todsgeweihten den Sonnenhymnus an."

Sie schritten um den Altar und erhoben einen lauten Gesang, der schauerlich durch die Nacht klang. Claudius trat an die Stufen des Altars und streckte sein Schwert empor zu dem blutroten Götterbild. "Strahlender Gott," rief er, "dir bringe ich ein feierliches Opfer. Wende günstig auf uns herab! Wie dieser Leib zu Asche wird, so mögen alle Feinde der Götter dahinsahren in Rauch und Asche! ... Sei unzerstörbar, hoher Gott, und weihe diese Nacht!"

Er senkte das Schwert und blickte Tomaso triumphierend an. Dieser schmeckte empor, schüttelte seine Wächter ab und stand auf den Füßen. Aber Claudius hob das Schwert und zuckte den scharfen Stahl gegen seine Brust. "Rüh dich nicht! Sonst sollst du Qualen leiden, wie einst die Christen hundert unter Nero."

Die Tanzenden hielten inne und standen starr; ihr Gesang verstummte. Sie blickten entsetzt auf ihren Oberpriester, ob er seine Drohung wahr machte oder mit dem Gefangenen nur sein fürchtbares Spiel treibe.

Tomaso war wieder von seinen Wächtern ergriffen worden und lag lang ausgestreckt auf den weißen Stufen des Altars. "So stirb, du Christenhund!"

Da taumelte Claudius plötzlich zurück und das Schwert entfiel seiner Hand — vor ihm stand eine hehre Gestalt, die wie aus den Wolken getreten zu sein schien. Das Gesicht leuchtete von überirdischer Majestät und die Augen ruhten bedrohlich und durchdringend auf dem Freveler. Dieser trat unwillkürlich einen Schritt zurück und starrte die fremdartige Erscheinung an. "Wer bist du?" stieß er hervor.

"Ein Gesandter des Herrn — Benediktus ist mein Name."

Claudius kniete zusammen. "Du bist Benediktus? Von dem man in Rom so große Dinge erzählt? Der Wundermann? Was willst du hier?"

"Die Finsternis vertreiben — das Licht des wahren Glaubens entzünden und diesem unseligen Götterwahn ein Ende machen."

"Aber wer gibt dir ein Recht, auf diesem Berg zu gebieten? Das ist mein Reich —"

"Du hast die Rechte angemahnt, die dir niemals gebühren. Denn seit Jahren ist dieser Berg mein Eigentum." Er zog eine Pergamentrolle aus dem Mantel und entfaltete sie. "Kennst du diese Schrift? Tertullus, der römische Senator, hat mir diese Schenkung gemacht — hier steht sein Name. Und Romulus Antonius, der Präfect von Rom, hat sie bestätigt. . ."

Claudius starrte auf die Schrift und die Segel und erbleichte; er wich Schritt um Schritt zurück, bezwungen von dem mächtigen Blick des heiligen Mannes. "Hebe dich von hinten," sagte dieser und hob das Kreuz hoch empor. "Wirf ab den heidnischen Wahn und bete an das Kreuz! Weiche von diesem Berge! Und so du dich erheben solltest, ihn nochmals zu betreten, so rufe ich den Präfecten von Rom herbei, daß er mit dem Schwerte über dich komme."

Claudius blickte um sich, ob nicht etwa eine Waffe zur Hand wäre, oder ob ihm keine Genossen Hilfe brächten. Aber diese hatten sich bei der Niederlage ihres Führers schon und still davongemacht; selbst die beiden Wächter Tomasos waren geflohen. Benediktus war wie ein zürnender Prophet unter sie getreten und der Name des Präfecten von Rom, dessen Gerechtigkeit und Strenge im ganzen Lande bekannt war, machte sie erzittern. Sie suchten ihr Heil in der Flucht.

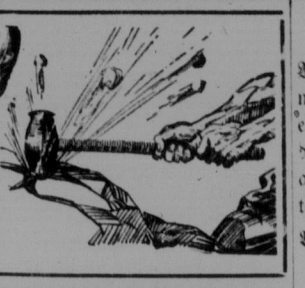
Matteo hatte inzwischen die Fesseln seiner Tochter und Tomasos Stride gelöst, und die Beirreten sanken sich jubelnd in die Arme. Benediktus ergriff das Schwert, das Claudius entfallen war, trat auf das Götterbild zu und schlug mit dem Stahl auf den Stein, bis das Bild zusammenbrach und von seinem Sockel stürzte. "So falle der heidnische Wahn in diesem Lande," sprach er und warf auch den Opferaltar um. "Geht durch den Hain und zertrümmert die Götterbilder," gebot er den Brüdern. Und ihre Hämmer fielen wuchtig auf die leblosen Bilder und zerstückelten sie zu Staub.

"Auch diese Lustwälder, die der Sünde dienen, will ich von der Erde vertilgen," sprach er, rief einen Feuerbrand von dem gestürzten Altar und schleuderte ihn in das leichtgebaute Haus der Lust, das so gleich Feuer fing und in hellen Flammen zum Himmel loberte. Die harzreichen Bäume, die in der Nähe standen, zündeten ebenfalls Feuer und trugen den Brand weiter, und bald lohete ein Feuermeer zum Himmel, das den alten heidnischen Wahn verzehrte und die von Sünde und Laster entweichte Erde reinigte und alles Unreine auffraß.

Die Hitze war so groß, daß Benediktus mit seinen Mönchen zurückweichen mußten. Sie suchten Schutz vor der Glut in dem hochstämmigen Wald. Und während sie ihn betraten, schimmerte ihnen ein glänzendweißer Bau entgegen. Sie traten näher. Da erhob sich vor ihnen ein herrliche Tempel mit prächtigen Säulen und Hallen, wie ihn die Römer ihren Göttern zu erbauen pflegten. Götterstatuen schmückten die herrliche Fassade und über dem Vortrage stand die mächtige Göttergestalt Apollons. Es war der Tempel Apollons. Benediktus betrachtete das prächtige Bauwerk und sagte zu seinen Brüdern: "Dieser herrliche Bau soll erhalten bleiben. Wir wollen ihn von allem heidnischen Wahn reinigen und mit christlichem Geiste erfüllen. Christus soll hier als König thronen und dieser Bau soll unser Gotteshaus werden."

Und er ließ sich mit seinen Mönchen auf die weißen Stufen nieder, um Wache zu halten, daß ihn keiner von den Götzendienern betrete. Matteo stieg mit Marietta und Tomaso den Berg hinab, um dem Landvolk das Wunderbare zu verkünden, das er geschaut und erlebt hatte. Die ganze Nacht hindurch lag rote Glut über dem Berge; erst am Morgen erlosch sie. Goldig und strahlend stieg der junge Tag empor und mit ihm eine neue Zukunft und neues Leben für diesen Berg und das Land ringsum. Die junge Morgenröte umhüllte seinen hochragenden Gipfel mit rötlichen Schleiern und die Sonne schüttete all ihr Gold über ihn aus. Die alte Götterherrlichkeit war unter Rauch und Asche begraben, und ein neues Reich hob an: Das hohe Königreich des Kreuzes. Der Friedensfürst war hier eingezogen und hatte sein heiliges Banner aufgespannt.

Worte Cassius ward in dieser Nacht geweiht zu einem heiligen Berge, der wie ein hohes, glanzendes Gefirn in die Welt hinausleuchten sollte!



Sprüch-Sunken
(Gesandter für den St. Peters Bote)

Es gibt drei Richter: Die Welt, das Gewissen und Gott. Der Erste ist am meisten gefürchtet. Tausende kennen nur die eine Angst: Was werden die Leute sagen? Daß es nur ja niemand erfährt! Dann ist alles gut. Haben sie eine Sünde begangen, dann nur nichts bekannt werden lassen, vertuschen, verheimlichen, daß die Welt nichts merkt — das ist die Hauptsache, alles andere ist nebensächlich. Daß man sich durch die Sünde von Gott getrennt hat, daß man sich mit ihm vor allem wieder zu versöhnen sucht und dadurch Frieden und Kraft zu einem neuen Leben bekommt. . . . Nein, nein, mir die Welt, mir die Leute. Das ist die einzige Angst. Und erlähmt es die Welt doch, dann verlassen und verzweifeln die armen Menschen.

Der andere Richter ist das Gewissen. Es hämmert und pocht vor der Entscheidung: 'Lieb' immer Treu und Redlichkeit! Weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. Hinweg den Blick vom Schandbaren und Hässlichen. Handle nach Gottes Gebot. Wenn wir dann doch gemieden sind von der rechten Strafe, da tröstet uns dieser Richter hart und unablässig ohne Erbarmen und Aufsehen. Wir suchen dann diesen Richter wohl zu befähigen, zu betäuben, einzuschlafen — wir sind unsterblich und flüchtig und finden keine Ruhe. Hüte dich vor dieses Richters Urteilsspruch und seiner Strafe!

Der dritte Richter ist Gott. Heute, Morgen, Tag für Tag, Tag und Nacht. Ihm sollst du alle deine Pläne, dein Vorhaben mitteilen. Vor ihm sollst du am Abend treten und bitten: Richte du mich, Herr, ob ich heute auf bösem, verderblichem Wege ging — ach Herr, ich höre Deine Stimme, wie sie mich an diese oder jene böse Stunde erinnert: Du weisst aber alle Dinge. Du weisst darum auch, daß ich Dich lieb habe, trotz Fehlens und Sündigens.

Gott hat das Kreuz des Erlösers auf Erden aufgerichtet, daß es Dich richten soll: "Was Du o Herr erduldest, ist alles meine Last; ich habe es verschuldet, was du getragen hast." Wer sich also von Gott hier richten läßt, braucht das Gericht nach dieser Zeit nicht zu fürchten.

Es gibt zwei friedliche Gewalten: das Recht und die Schlichtheit.

Falte nicht betend die Hände allein. Gott will durch Arbeit gebeten sein.

Wir schweicheln uns nicht selten, einem großen Manne zu gleichen, wenn wir eine seiner Schwächen besitzen.

Herr, Dein Wille soll geschehen. Wie im Himmel so auf Erden. Alle Tage, alle Stunden. Soll er uns zur Reichtum werden! Wird auch manchmal schwer das Kreuz. Trübt es uns auch tiefe Wunden. Wollen wir doch dreh nicht murren, Denn Du heilest, sie gebunden.

! Sonntag, wie bist du schön! Mit Rosen ist durchwirkt dein Kleid. Du hebst den Schleier von den Hüften Und weihst der Höher Reinkescheit. Dein Magen neigt den Fuß in Tau. Dein Abend macht der Seele Mut, Daß sie gleich der verführten Nacht Sturm und Wetter festigt ruht.

Was man erfahren, muß man bewahren. So wird man klug mit den Jahren.

Es gibt viele Dinge, deren Kenntnis der Seele wenig oder nichts frommt.

Eine starke Seele, einen starken Geist mußst du dir schaffen, die da mutig Lasten tragen, weil sie wissen, Gott hilft ihnen dieselben tragen.

Was der Samen für die zarte Blütenwelt, das ist die Lektüre finsternis entsehlender Schriften für die Unschuld. Wie mancher mußte sich gestehen zu seinem Schaden: "Ich hätte nie gedacht, daß ein Buch mich so rauh und grünlich ins Verderben bringen konnte."

Wer auf verbotenen Wegen geht, für den sind selbst tausend Meilen nur eine Meile.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine ewige Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Joern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß erst entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsscheit; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ebrw. Neschinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verkörpert ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ist Glück aber hier auf Erden nicht im höchsten Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaben empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Gesuche um Aufnahme richtet man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französischer, und englischer Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Nr. 27

...ung!

...a!

...nd von

...dingungen.

...rungen, z.

...wörter.

...!

...oration,

...NIPIC, MAN.

...AGENTS.

...700,000.00.

...!

...arvest

...r Bank

...arnings

...ou make

...ing; if

...\$500 of

...or a few

...ow and

...LARLY

...ACCOUNT.

...U. —

...LAGA

...ed in 1874

...\$7,900,000.00

...Manager.

...anager.

...R, Manager.

...Kunst

...Import

...Kreuzweg-

...wänder

...malereien

...hrt. —

...SASK.

...Sommer-

...eiten, die

...hfall

...t werden.

...niemals

...ar, wurde

...alle Fälle

...auch für

...und kann

...werden.

...schimm-

...Durchfall.

...\$1.00

...Sask.

...sferieren!

...s!

...Wild

...e will

...erson

...ASK.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbestellung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Geldentwässerungen sollten auf Münster ausgeführt werden.

1922 Kirchenkalender 1922

Table with 3 columns: Juli, August, September. Lists various feast days and saints for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists specific religious observances and fast days.

Wegen die Freimaurer richtet sich folgender Artikel, den Bischof Wehler... Kirchliches. Syracuse. Der hochw. Bischof John Grimes von der Diözese Syracuse...

Sein Durham Weizen sieht 6 Fuß hoch. Am 25. Juli wurde Mary Fetter von Watson dem Georg Mathews von Melfort angetraut. Die Hochzeit fand in Melfort statt. China. Die Stenler Mission in Südschantung blüht in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Die Ausstellung für Christliche Kunst und die Missionärsausstellung sind hervorragend. Bedeutung musikalische Darbietungen werden das geistliche Konzert im Dom, die Hochämter bei St. Peter, St. Bonifatius und St. Joseph, ebenso das Requiem im Dom und die liturgischen Abendandachten bringen. Ein Festvortrag wird im Rationalthheater abgehalten. Die Geschäftsstelle des Katholikentages ist in München, Herzogspitalstraße 12. Atten dorn. Am 27. Juli verchied hier der älteste Priester der Diözese Baderborn, der Jubilar, Pfarrer A. D. und Geistl. Rat Ferdinand Klein. Der Verstorbene war hier geboren am 17. April 1832, stand also im 91. Lebensjahre. Am 4. September 1856 war er zum Priester geweiht, feierte im Jahre 1906 sein goldenes, 1916 sein diamantenes und 1921 sein eisernes Priesterjubiläum. Mergentheim, Württemberg. Anlässlich eines katholischen Festes in Mergentheim machte Bischof Dr. Reppel Mitteilungen über seine Audienz beim Papst. Der hl. Vater begrüßte den Bischof in deutscher Sprache, die er sehr gut spricht. Der Bischof berichtete dem Papst, daß er ihm ein Peterspennig von 100,000 Mark zwar wegen der Valuta nicht mitgebracht habe, aber dem Runtius in München zu überreichen bereit sei. Der Papst entgegnete, diese Gabe sei ihm ganz besonders wert, weil sie nicht von den Reichen, sondern von denen gespendet sei, die selbst in Not und Armut lebten; er nehme sie an, gebe sie aber zugleich wieder zurück zur Verwendung in der Diözese Mergentheim selbst. Madrid. Aus Madrid meldet man: Bedeutendes Aufsehen erregt die überraschende Konversion eines der radikalsten Antiklerikalen der Stadt, Freidenters und Freimaurers, sowie revolutionären Konfessionsredners namens Diego Gomez. Er ist der erste ausländische Kardinal, der Südamerika besucht. Kardinal Gasquet ist einer der besten und tüchtigsten englischen Historiker und Schriftsteller der Gegenwart. Papst Pius XI. hat den hochw. Herrn Bischof Schrambs zum päpstlichen Thronassistenten und dessen Begleiter auf der Reise zum Eucharistischen Kongreß in Rom, die Clevelander Hochw. Herren-Pfarrer Nikolaus Pfeil, Dr. F. Moran, R. D. Leary und Joseph F. Smith, zu päpstlichen Hausprälaten mit dem Titel eines Monsignore ernannt. Bischof Eis von Marquette, Mich., ist ebenfalls zum päpstlichen Thronassistenten ernannt worden. In Rom starb am 31. Juli der Titularerzbischof von Calcide und Kanonikus der St. Peterkathedrale, Mgr. Carlo Pietropaoli. Er war daselbst eine sehr hervorragende Persönlichkeit als Konsultor an verschiedenen Kongregationen und Examinant des römischen Klerus. Als letztes Jahr die Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit von Peru in Südamerika stattfand, entsandte ihn Benedikt XV. dahin als seinen Stellvertreter. Mailänder Großkaufleute haben dem Papst für die Vatikanische Bibliothek in Rom 330 wertvolle Codices arabischen Ursprungs geschenkt. Die Codices waren von dem italienischen Reisenden Caprotti aus arabischen Bibliotheken aufgekauft worden und erregten schon 1919 die Aufmerksamkeit des damaligen Kardinals Ratti, der an die Mailänder Bevölkerung einen Aufruf richtete, die nötigen Geldmittel zu zeichnen, damit die wertvollen Bücher für die Ambrosianische Bibliothek in Mailand hätten aufgekauft werden können. Die Geldmittel wurden aber damals nicht aufgebracht. Nun hat eine Mailänder Großkaufmannsfamilie die Summe (fast eine Million Lire) zusammengebracht und die Bücher der Vatikanischen Bibliothek zur Verfügung gestellt.

St. Peters Kolonie

Watson. Am 12. Sept. wird das Grundstück des J. H. Peterman, nämlich Lot 5 und 6, auf einer sog. Sheriffs Sale in Humboldt verkauft werden. Der Käufer ist die North Star Lumber Co. Auf dem Grundstück befindet sich ein imposantes Backsteingebäude. Einest der schönsten Weizenfelder in der Umgebung hat Alphons Behiels. Von einem Felde, das Red Bob Weizen trägt, erwartet Behiels 40 Bushels vom Acre.

John Weber, der sich im St. Pauls Hospital in Saskatoon einer schwierigen Operation unterziehen mußte, befindet sich den Umständen nach wohl. John Pleischet, der seit etwa zwei Jahren in der Druckerei der St. Peters Bote beschäftigt war, hat seine Stellung aufgegeben und ist nach Saskatoon gereist. Fr. Molly Bassermann ist von einem zweiwöchigen Besuch bei der Familie Waldbillig in Leopold wieder heimgekehrt. Billig zu verk. Neue Internat. Double Tractor Dicc, 40 Scheiben; der hintere Teil kann allein vertrieben werden. Andr. V. Hinz, Münster. Die St. Gregor Grain Growers erhielten soeben eine Waggonladung Vinbergarn (Wine); Preis 12 1/2 c für 500 Fuß und 13 1/2 c für 550 Fuß. Kommt schnell, ehe es verkauft ist. Annahme im. Die hochw. Patres Bernhard und Ignatius sind am Sonntag abends von ihrer Reise nach Hniff, Alberta, wieder heimgekehrt. Sie berichten, daß die Feldfrüchte im westlichen Saskatchewan und östlichen Alberta praktisch verrotten sind. Am 14. Aug. wurde hier der 13 Jahre alte Sohn Emil der Familie Stanislaus Pappenfus durch den hochw. P. Casimir begraben. Der Knabe litt an Blinddarmentzündung und wandte sich zu spät an den Arzt. Bruno. Am 10. August kam Andreas V. Hinz aus der Druckerei des St. Peters Bote von Münster in Bruno an, um vor der Hand das Wochenblatt 'The Bruno Leader' weiter zu führen. Dea Moose Lake. John Brinkmeier ist von seiner Reise nach den Ver. Staaten wieder zurückgekehrt. Der Getreidehändler Phil. Burte am Alberta Pacific Elevator in Moseley ist nach Pathlow abgereist. Das Patronsfest der Maria Himmelfahrtsgemeinde wurde am Dienstag, den 15. August, hochfeierlich begangen. Bei der hl. Messe um 8 Uhr trat eine Schar von Kindern zum erstenmal zum Tische des Herrn. Beim feierlichen Gottesdienste um 10 Uhr, bei welchem der hochw. P. Joseph Sittenauer zelebrierte und der Chor die Missa Tertiana sang, fand die feierliche Dankkommunion statt. Im ganzen fanden sich etwa 75 Kinder am Tische des Herrn ein. Trotz der Entzeit war die geräumige, schöne Kirche mit Andächtigen gefüllt. Dem Abt. Ordinarius Michael assistierten bei der Konsekration des Altarsteins, die etwa zwei Stunden dauerte, der hochw. P. Lorenz von Fulda und P. Fridolin von Münster. Außer den bereits genannten geistlichen Herren waren neben dem hochw. Herrn Pfarrer P. Casimir noch anwesend, die hochw. PP. Dominik, Adrian und Bernard. Die Frauen der Gemeinde servierten das Mittagmahl für die Geistlichkeit und die Kinder. Trotz des regnerischen Wetters, das gegen Abend einsetzte, fanden sich noch etwa 150 Personen zur Vorstellung ein. Nacama. Herr C. Wallace Stewart, Dominion. Parlamentsmitglied für den Wahlkreis Humboldt, hat letzten Sonntag, den 13. August, dreimal gepredigt, vormittags in Lac Vert, nachmittags in Raicam und abends in Nealfantale. Wie doch die Welt so verkehrt ist! Ein protestantischer Prediger, der nicht einmal den wahren Glauben hat, kann im canadischen Dominion. Parlament Abgeordneter sein, ohne daß jemand ein Wort des Tadels gegen ihn erhebt. Sollte aber ein katholischer Priester es wagen, auch nur eine politisch gefärbte Rede zu halten, so würde man ihn gleich in die Sakristei verweisen und seine Zuhörerhaft ein 'priestridden people' schimpfen. Am 6. Aug. starb hier das 4 Jahre alte Söhnlein der Familie B. Wick an Diphtheria. Infolgedessen wurden alle Kinder, die sich am 14. Aug. in der Schule von Raicam einfanden, mit Antitoxin gegen Diphtheria geimpft. Watson. Letzten Sonntag hielt der hochw. P. Gregorius hier Hochamt und Predigt. Am Montag wurde von demselben getraut: Alex. Trautman mit Fr. Marie Irene Gaudreau, beide von Raicam.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Der Vorstand des Volksvereins deutsch-canadischer Katholiken...

Am Sonntag früh um 1 Uhr brannte das Krafthaus der elektrischen Anlage vollständig nieder.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Der Ant. Gerwing schreibt uns aus Pomona, Cal., unterm 7. Aug. wie folgt: „Hiermit sende ich...

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

Die hochw. Väter Ignatius und Paulus sind von ihrer Krankheit wieder heimgekehrt.

die alle erfüllte, konnte sich der Einfluß nicht verschließen, daß es etwas Großes, etwas Außergewöhnliches sein müsse, was diese Schar befehle.

Einen glänzenden Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

Ein glänzender Abschluß fand die Feier durch das um 8.30 Uhr abends in der Stadthalle veranstaltete Bankett.

und bezeichnet jene Zeit des Blühens u. Gedeihens als das „dunkle“ Mittelalter.

Mittelalter. Vom ersten Papste, dem hl. Petrus, bis zum 261., dem jetzigen Inhaber des hl. Stuhles, hatten die Oberhäupter der Kirche stets unter Bedrückung zu leiden.

Es ist heute noch; ist doch in unserer Zeit das Oberhaupt der Kirche ein Gefangener, weil ihm seit 1870 kein jahrhundertlanges Recht als freier Herrscher genommen wurde.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

Rach Papst und Kirche wurde der weltliche Herrscher geehrt, indem man sich erhob und God Save The King gemeinsam sang unter Begleitung der Musik.

nige Wochenzeitungen, die meist ein kümmerliches Dasein führen. Laßt uns dafür sorgen, daß eine starke, eine lebensfähige katholische Presse entsteht, die imstande ist, unseren Glauben und die Kirche wirksam zu verteidigen gegen alle feindlichen Angriffe.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Wohin Sie gehen sollen

was Sie davon zurückhält eine Ferien-Reise zu machen

Dann überlassen Sie die Lösung dieser Frage ganz einfach der Canadischen National Eisenbahn

der Pazifischen Küste dem Westlichen Canada

Die „Canadische National Eisenbahn“ bietet Ihnen verschiedene Reiserouten nach der Pazifischen Küste.

Spezielle Sommer-Fahrpreise jetzt in Geltung!

Durchgehende Tägliche Transkontinentale Züge Schnellste Züge - Kürzeste Route - Bestes Bahnhofs - Größt. Bedienung

Canadian National Railways

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

K. of C. Initiation

Der Humboldt Council No. 1886 der Kolumbus-Ritter hielt am vergangenen Sonntag, den 13. August, eine Initiation, bei welcher 32 Kandidaten, nachdem sie erfolgreich alle Prüfungen bestanden, in den Orden aufgenommen wurden.

Schon am frühen Morgen eilten die Autos aus allen Teilen der Kolonie nach Humboldt und sammelten sich vor dem Portal der St. Augustinus Kirche, wo die Kandidaten dann mit erwartungsvollen Mienen der Dinge harren, die da kommen sollten.

Die Feier begann mit der um 8 Uhr vom hochw. P. Dominik, O.S.B., geleiteten Messe, bei welcher der hochw. P. Alfred Mayer, O.S.B., Prior der St. John's Abtei in Collegeville, Minn., die Predigt hielt über den Orden der Kolumbus-Ritter und seine Bedeutung für die Kirche.

Am Schluß der Messe gab Se. Gnaden, Abt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B., einen kurzen Bericht über seine Audienz beim hl. Vater und erteilte hierauf, unter Assistenz der hochw. Herren PP. Georg Scheffold, O.S.B., und P. Joseph Sittenauer, O.S.B., den päpstlichen Segen.

Nach der Messe begaben sich die Mitglieder der Kolumbus-Ritter und die Kandidaten nach dem geräumigen Erdgeschloß der Kirche, wo unter den vorgeschriebenen eindrucksvollen Zeremonien die Erteilung des ersten Degress vor sich ging.

Sie stand unter Leitung des Staats-Deputierten von Manitoba u. Saskatchewan, E. F. Collins, dem eine Anzahl von Mitgliedern aus Moose Jaw und anderen Councils zur Seite standen.

Um die Mittagsstunde war die Erteilung des ersten Degress beendet, und nachdem sich die Teilnehmer durch eine Mahlzeit gefräht, fand man sich gegen 2 Uhr wieder im Erdgeschloß der Kirche ein, wo dann die schwierige Aufgabe der Erteilung des 2. und 3. Degress vor sich ging.

Es ist mir verlag, den Schleier zu lüften und solchen die den Kolumbus-Rittern fernsehen einen Einblick zu gewähren in die Geheimnisse des Ordens.

Wer aber, nachdem die Aufgabe gegen 7 Uhr erfolgreich beendet war, die strahlenden Gesichter der Neuaufgenommenen beobachten konnte, und die Begeisterung wahrnahm,

den Gästen galt der Trinkspruch des allen wohlbekannten Dr. H. N. Fleming, der St. Gnaden Abt-Ordinarius Michael volle Anerkennung sollte für die Errichtung und Inbetriebsetzung des St. Peters Kollegiums, und dem Prälaten eine lange und gefegnete Wirksamkeit wünschte.

Der Herr Abt. Hier, meine Herren, bietet sich Ihnen Gelegenheit, diese Forderung in die Tat umzusetzen und zugleich uns einen unschätzbaren Dienst zu leisten, indem es ein jeder als seine Pflicht erachtet, unserem Kollegium zu Studenten zu verhelfen, damit das Unternehmen erfolgreich werde.

Wir müssen dem Katholizismus im öffentlichen Leben jene Stellung erringen, die ihm mit Recht gebührt. Woher kommt alle die Unrast unserer heutigen Zeit? Es ist die Frucht der Gottesvergessenheit, der religionslosen Erziehung.

Der Materialismus beherrscht heute das öffentliche Leben, man fragt nichts mehr nach Gott, nach den Geboten der Kirche. Wollte die Welt im Ernst den Frieden haben, so brauchte sie nur auf die Stimme des Papstes zu hören.

Aber gerade weil die Päpste von jeher auf Recht und Gerechtigkeit bestanden, hat man von jeher versucht, ihren Einfluß zu unterbinden. Es gab eine Zeit, wo die Päpste diesen weitreichenden Einfluß besaßen, wo sie Schiedsrichter waren in allen Fragen des öffentlichen Lebens.

Es war im Mittelalter, das so oft fälschlicherweise als das „dunkle“ Mittelalter bezeichnet wird. Ich sage fälschlicherweise, denn nie hat es eine Zeit gegeben wo mehr Friede und Ordnung, Wohlstand und Zufriedenheit zu finden waren.

Künste und Wissenschaften standen in hoher Blüte, und Männer von der Gelehrsamkeit eines Thomas v. Aquin u. a. sind bis heute noch unerreicht geblieben. Damals herrschten die Päpste, und unter ihrem Regiment gedieh alles vortrefflich.

Doch die gefällige Geschichtsforschung will das nicht anerkennen, und bezeichnet jene Zeit des Blühens u. Gedeihens als das „dunkle“ Mittelalter.

Unserem Orden galt der Trinkspruch des Emmet Hall, von Wadena, Sask., der eine ernste Mahnung zugunsten der katholischen Presse erließ, die leider lange nicht die ihr gebührende Stellung einnahm.

Den Freimaurern, die nicht müde werden der Kirche und dem Papsttum am Zeuge zu stehen, steht eine mächtige Presse zur Verfügung, die die religiös-feindlichen Nachrichten täglich in Tausende u. Abertausende von Familien trägt.

Was haben wir dem an die Seite zu stellen? fragte der Redner. Nur einige we-

Für die Herz-Jesu Freistelle.

Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen: Früher quittiert \$1055.41

Advertisement for Brusser's Bargains featuring various clothing items like men's sweaters, overalls, and blouses, with prices and descriptions.

Das Endziel nicht verfehle, Den sichern Weg erwähle!

Das sicher du das Ziel erreichst, Das Gottes Gnade dir gewährt, Darfst du von seinem Pfad nicht weichen, Wenn's der Natur auch nicht gefällt.

Was nichts, wenn im Palast du wohnest, Was dem man erstreben soll dich lehrt? Was nützen alle Prachtgemächer, Die man beim Sterben doch ablegt?

Des Reichthums Reichthum, und die Ehre Der Ehre ist, was wenig währt, Wer seinen Blick zum ewigen richtet, Die ew'gen Güter nur begehrt.

Was nichts, wenn im Palast du wohnest, Was dem man erstreben soll dich lehrt? Was nützen alle Prachtgemächer, Die man beim Sterben doch ablegt?

Taufahrt im Tschow Missionsbezirk, China.

Von P. Albert Klaus, O.F.M.

Zu den ereichlichsten Reisen, die der Missionar unter den Heidenvolkern zu unternehmen hat, gehören die Taufahrten, auf denen es gilt, arme Heidenleuten durch das Bad der Wiedergeburt dem Heiland und der Kirche ewiglich einzuverleiben.

Gegen Mitte des Mai unternahm ich eine halbmonatige Rundreise durch den Süden und Osten meines weiten Bezirkes und verblieb in den größeren Neuchristen-Gemeinden je einen oder zwei Tage, um gleichsam die letzte Politur anzulegen an die Heidenherzen und in mehrmaligen Unterweisungen und Prüfungen ihren ernstlich guten Willen zu erkennen.

Die Kleinen hingen sich an meine Arme, die Großen waren eifrig beschäftigt, meine Siebensachen ins Häuschen zu tragen, schleunigst Tee herbeizubringen und mich immer wieder mit Fragen nach meinem Wohl befinden zu betheuern.

Ich ließ sie niederhagen auf ein paar Strohmatten, nahm selbst Platz in ihrer Mitte und erklärte ihnen nochmals eindringlich das Wesen und den Zweck der christlichen Lehre, den Worten und die Aufgaben einer christlichen Lebensführung.

Am nächsten Tag über die Kenntnisse jedes Einzelnen zu unterrichten, begann darauf ein einfaches Fragen und Antworten, teils nach dem Wortlaut des Katechismus, teils in zwanglosen Zwischenfragen. Wenn man den ganzen Bildungsmangel dieser schlichten armen Leute kennt, die nie auf einer Schulbank gesessen und ihr Gedächtnis nie geübt haben, so muß man fast staunen wie die Gebete und Katechismusantworten so erakt gelernt werden.

Faß handgreiflich sieht man das Wirken der Gnade in diesen so materiell gesinnten und ganz auf irdische Nützlichkeit eingesetzten Menschen, wenn sie über die aller Sinnlichkeit entrückten und geheimnisvollen Glaubenswahrheiten Zeugnis ablegen. Oft genug machte ich die Erfahrung, daß die Kinder Kluge und zutreffender zu antworten

wußten als die Erwachsenen. Hast du eine Seele? Ja. Haben die Heiden auch eine Seele? Das weiß ich nicht, sagt eine alte Frau; ihr Enkelkind ist jedoch gleich lächelnd ein: „Aber, Großmutter, alle Leute haben doch eine Seele!“

„Wird die Seele beim Tode mit begraben?“ Nein, sagt ein Mann, die geht in den Himmel! „Cho, das wäre aber nett! Stimmt das, hua pou (kleiner Hund, Rufname des Jungen)?“

„Nein, die Seele geht zu Gott und wird gerichtet; die Guten werden belohnt, die Bösen bestraft.“ Wo kommen die Guten hin? Das wissen sie alle. Mehrere rufen zugleich: In den Himmel! „Wie lange bleibt man denn im Himmel?“ Da schneit alles. Wieder frage ich: „Wie viele Jahre bleibst du dann im Himmel?“

„Kannst du da wieder herauf?“ Da sagt eine bitterarme Frau lächelnd: „Wir wollen gar nicht wieder herauf!“ „Aho, wie lange bleibt man da drin?“ Immer, ewig, lautet jetzt die bestimmt gegebene Antwort.

„Und wie kommt man denn in den Himmel?“ Darf man noch in die Bagode gehen und den Höfen Weisheit verbrennen? Da schallt es aus den Reihen: Das tun wir alle längst nicht mehr! „Wenn aber Heiden oder der Mandarin dich zwingen wollen, darfst du es dann tun?“

„Bu ching! (Das tun wir nicht!)“ Was ist denn vor allem nötig, um in den Himmel zu kommen? Wessen Gebote muß man beobachten? Die Gebote des Schenfu (Bater), sagt ein alter zitternder Mann. Andere laden und rufen: Die 10 Gebote Gottes und die Gebote der Kirche! Da meint der gute Alte: Die hat uns doch alle erst der Schenfu gelehrt, also müssen wir ihm vor allem gehorchen.

„Ich lobe den Eifer der guten Leute und mahne, vor allem in Zukunft das tägliche Gebet nicht zu unterlassen; das sei das sicherste Mittel, in den Himmel zu kommen.“ Dann folgte des Abends und am andern Morgen eine gründliche Erklärung der Taufe und ihrer Zeremonien, der sich dann, meist nach der hl. Messe, die Taufe selbst anschloß.

Die zu Taufenden stellten sich, in reinen, vielfach erst von Nachbarn geliehenen Kleidern, dazu sauber gewaschen (eine Seltenheit hier), der Reihe nach auf; 33 sind es im ersten Dorf. Während ich bei den Männern die Eingangszereimonien vornehme, höre ich plötzlich hinter mir Klagerufe und erblicke eine der zu Taufenden jungen Frauen ohnmächtig am Boden liegen. In großer Aufregung stehen alle rings herum, denn noch nie hat die Frau solch einen Anfall gehabt; Mund und Gesicht sind blutig vom Fall, die Augen starr geschlossen.

Ich trat zu ihr hin und legte ihr die Hand aufs Haupt; so gleich öffnete sie die Augen und blickte wie geistesabwesend umher. Ich sagte ihr: „Fürchte dich nicht! Bitte Jesu, dich zu beschützen! Und folgere nicht sie und sprich klar: Jesu, erbarme Dich meiner! — Die Dnmacht ist weg, die Taufzeremonien nehmen ihren Fortgang. Freudig klopfte mir das Herz, als ich dem letzten der 33 das hl. Taufwasser aufgegoßen hatte. Die junge Frau, die vorher stets etwas verärgert dreingelächelt hatte, dankte mir glänzenden Auges ganz besonders für die Taufgnade und sagte, sie habe plötzlich eine große Angst gefühlt, und sei wie geschlagen zusammengebrochen. Ich vermutete gleich, daß doch wohl etwas dahinter stecke. Wichtig: die Frau hatte früher zwei Becklungen eingegangen und zwar hatte ihr heidnischer Bruder betrügerischer Weise seine Schwester ohne deren Wissen einem Heiden verprochen, d. h. verkauft, und die Kaufsumme erhalten, obwohl sie schon seit langem einem anderen verlobt war. Mehrmaliges Fragen, auch bei völlig nicht interessierten ergab, daß die Frau keine Schuld hatte; indes scheint es, daß Satan die Gelegenheit wahrnahm der zu Taufenden große Furcht einzusößen, um sie von ihrem Entschluß abzubringen.

hen einen besonders gewekten Eindruck und waren so zutraulich, wie man das sonst nur bei Altkristen findet. Ein kleines dreijähriges Bürschlein konnte schon ganz ernst und deutlich mehrere Gebete und während der hl. Taufe lachte der Kleine, der den schönen Namen „Baubuhai“ (Laufrichtweg) trägt, mit hellen glitzernden Augen und verlor jede Jermomente mit großer Aufmerksamkeit.

Nach der Taufe wurden jedesmal die erforderlichen kirchlichen Eingänge gemacht und den armen guten Leuten, die das ganze Jahr über nur Nahrung und Hirtelbrot essen, zur Feier des Tages je ein Pfund Weisbrod geschenkt. Leib und Seele sollten sich freuen an diesem Glückstage! Zum bleibenden Andenken erhielt dann noch jeder Täufling ein kleines Heiligenbild und eine Herz-Jesu-Büste. Mit Tränen in den Augen sah die gute Leute mich scheiden und vorher wieder baten sie mich, doch bald wiederzukommen.

Die Kleinen ließen dem Wagen nach und ein kleiner Wicht strengte seine Lunge noch lange Zeit an, immer wieder rufend: „Schenfu tua hua lo, baaaa!“ (Bater, komme bald wieder!) Im glühenden Sonnenbrand führte mich der Weg jetzt nach dem Osten, etwa 80 Li weit, wo ein ganzer Kranz neuer aufblühender Gemeinden sich um eine ältere Gemeinde gebildet hat. Täglich wiederholte sich jetzt daselbe Bild, täglich waren 4 oder 5 Predigten nebst Prüfungen zu halten, täglich floß des Morgens nach der hl. Messe das Taufwasser über die Stirnen der glücklichen Neuchristen.

Wie freudig micken die guten Alten, wenn ich ihnen erkläre, daß nach vollzogener Taufe das ganze Sündenregister eines langen Lebens ausgelöscht sei! Wie beneidete man fast diese im Blute des Gotteslammes reingewaschenen schlichten Neuchristen! Wirklich, die unaussprechlich große Güte des Heilandes lernte man hier so ganz handgreiflich kennen, wenn man diese im Lebenslangen Götzendienst und Sündenlast abgeforderten Seelen in Heiligkeit und Reinheit erwacht und wiedererstandene wußte!

Die eingebrachte Seelenernte an Neugetauften betrug 331, die sich auf 23 Dörfer verteilten. Gottes Gnade und das liebevolle Wohlwollen so mancher Freunde und Wohltäterinnen dort hat somit ganz offenkundig recht erfreuliche Erfolge gezeitigt. Von Herzen dankbar fanien die Neugetauften jedesmal nach Beendigung der Feier nieder, um Gott aus innigster Zuversicht und zugleich, um reichsten Segen auf die Wohltäter herabzusenden, deren Gaben mir erst das Anstellen von Katechisten und somit im Grunde die ganzen erfreulichen Erfolge möglich gemacht hatten! Auch meinerseits sage ich hiermit allen und jeder der treuen guten Seelen dort innigsten Dank und bitte zugleich in der so dringenden notwendigen Unterstützung meiner Missionsarbeit fortzuführen! Noch warte n weitere Hunderte von Familien auf Unterricht, noch müssen zahlreiche Katechisten und Katechistinnen draussen weilen, da es unmöglich war, die große neue Herde auf einmal zu belehren.

Auch bedarf die eben getaupte Schar noch längere Zeit des Führers und täglichen Lehrers, um im Guten weiter gefestigt und vor allem um auf die hl. Beichte und die hl. Kommunion gut vorbereitet zu werden. Ein dringendstes Bedürfnis stellt sich endlich noch ein, nämlich die Sorge für eine Kapelle in den verschiedenen neuen Gemeinden! Ohne ein solches Zentrum fehlt der so notwendige äußere Halt, zumal in der die Neugetauften überall umgebenden heidnischen Umgebung!

Meine vielseitigen großen Sorgen den lieben fernem Freunden allen herzlichst empfehlend, grüßt in aufrichtiger herzlichster Dankbarkeit Rev. Albert Klaus, O.F.M., Tschow, Schantung, China. (Cath. Mission.)

— Was noch zu leisten ist, das bedenke, was du schon geleistet hast, das vergiß! — Wohltaten die du gibst, schreibe in den Sand. Wohltaten, die dir zuteil werden, schreibe in Wärmor.

Protestantischer Historiker wird katholisch.

Herr Henry J. Ford, Professor der Geschichte an der Princeton Universität, schreibt über seine Konversion zur katholischen Kirche also: „Als Kind wurde ich von meinen Eltern in eine methodistische Sonntagsschule geschickt. Dort wurde ich gelehrt, daß die katholische Kirche eine korrupte und unterdrückende Institution sei, welche Priesterlist und Aberglaube an Stelle der wahren Religion gesetzt habe. Ich kann mich noch gut erinnern, als mir einmal ein kleines Wochenblattchen gegeben wurde, das einen Artikel enthielt, betitelt: „The Bible in Chains“ — Die Bibel in Ketten — mit einem Bilde, welches ein großes Buch, angeketet an einem Schreibtisch darstellte. In dem Artikel wurde erzählt, wie einst die Bibel angetastet gewesen sei und wie dankbar wir sein sollten, daß sie jetzt frei sei. Es kam mir der Gedanke, daß die katholische Kirche doch recht natürlich wäre, die Bibel durch Antetung dem Volke vorzuenthalten, wo sie, wenn dies beabsichtigt, doch besser getan hätte, die Bibel gar nicht dem Volke zu zeigen. Als ich später darüber nachdachte und in manchen Hotels gewahrte, daß das Stadt-Adressbuch am Schreibtisch angeketet war, gerade wie die Bibel in alter katholischer Zeit, da ging mir ein Licht auf; man fetterte die Bibel an, damit sie nicht verkleppert oder gestohlen werde und aus demselben Grunde sind in manchen Hotels auch die Stadt-Adressbücher angeketet.“

Als meine Erziehung weiter schritt, legte ich meine früheren Vorurteile gegen die katholische Kirche ab, aber nicht ganz. Nachdem ich das Baltimore City College absolviert hatte, wurde ich Journalist. Zeitungsleute kommen in die Lage, Dinge im Innern zu sehen, und da ich mit dem Katholizismus und seinen Bekenntnern näher bekannt wurde, so empfand ich nur Achtung über das, was ich gewahrte.

In meiner Jugend wurde mir eingepreßt, daß die Reformation notwendig gewesen sei, um zum ursprünglichen Christentum zurückzukehren. Mein Geschichtsstudium aber belehrte mich eines andern. Ich gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Katholizismus sicher die historische Form des Christentums sei und daß der Protestantismus eine neue Auslegung wäre. Dieses ist, wie ich glaube, das allgemeine Urteil der nicht interessierten Gelehrtenwelt.

Zu einer Zeit, wo die katholische Kirche nicht im geringsten meine Aufmerksamkeit auf sich zog, mußte ich selbst zugeben, daß ihre Darlegung ihres Ursprungs möglicherweise wahr sei, und daß sie allein ihre Stärke und Macht erklären könne. Alle Versuche, eine natürliche Erklärung für solch ein Phänomen wie die katholische Kirche zu finden, waren fruchtlos. Ich war ganz zufrieden mit meiner Mitgliedschaft in der Episkopal-Kirche; ich erachtete sie aber keineswegs als katholisch im Ursprung und Charakter. Nur gefiel mir ihre Art der Gottesverehrung und die Gesellschaft, in der ich mich befand. Als aber der Krieg ausbrach mit seinen festen Proben von Treue gegen Grundzüge, und jeder ehrliche Mann Farbe zu bekennen hatte, da überkam mich das Gefühl, daß ich keine ebrliche Rolle spielte und daß ich nach meiner wirklichen Ueberzeugung handeln sollte. Ich suchte um Unterricht in den katholischen Religionswahrheiten nach und in der Folge lehrte ich in den Schoß der katholischen Kirche zurück, den meine Verfahren einst verlassen haben. Die Veränderung, die ich seither erfahren, ist unbeschreiblich, und ich werde nicht versuchen, sie zu beschreiben. Sie erfüllt mich mit wahrer Ehrfurcht und höchstem Frohlocken.“

Im allgemeinen hat unser katholisches Volk keine Ahnung von der Bedeutung des Blutens seiner Presse. Sonst würde man nicht zu hundert und hundert Vereinen, guten Werken und Stiftungen beitragen, aber die paar Cents umdrehen, die man der Presse widmet.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM. Highest Price Paid For Good Cream. HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer. Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.



Wir empfehlen unser Lager von Phonographen und Rekords wie auch eine volle Auswahl von Allen Musik-Instrumenten Reparaturteile aller Art sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen. M. I. MEYERS Schmiedwaren u. Musik-Instrumente Main Str. Humboldt. Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken. Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysothomus, O.S.B. Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Einhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher. Dritter Band: Der Fall Versey. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Rnubbels Rache. Militärhumoreske.

St. Peters Bote MÜNSTER, SASK. Das Schwein ist die Freude des Farmers, Er verkauft für ein hübsches Stück Geld; Doch was kann Besseres end winken, Als unser zucker-gepöfelter Schinken, Und unser Speck, der beste in der Welt! Frisches Fleisch stets vorrätig. Vorzügliche Würste unsere Spezialität. Bringen Sie uns: Vieh, Schweine u. Geflügel, lebend oder geschlachtet.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET SCHAEFFER-ECKER CO. — HUMBOLDT, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon. Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT. Office: Main Street, Phone 88. Residence: Livingstone St., Phone 78.

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon. HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 29.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. — WATSON, SASK. —

J. R. McMILLAN, D.C. CHIROPRACTOR — Palmer Graduate. Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK. Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment.

Dr. F. R. C. PATTERSON Physician and Surgeon. LAKE LENORE, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Oeffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

J. J. KRAUS, LL. B. deutsch-fathol. Rechtsanwalt u. Notar. LAKE LENORE, SASK. Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar. BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Humboldt Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckerei Humboldt Feinbäckerei Selmer Sigvardsen, Propr.

Unterstützt die Geschäfte die im St. Peters Bote inserieren!



Kr. 27

Cutcheon Surgeon

umboldt, Sask.

ARNETT LDT

et, Phone 88

ne St., Phone 78

Heringer, Surgeon SASK.

Wohnung: r. Neely, Tel. 39.

L. LYNCH Surgeons in

ies of Women

Paris and Braslia to 6 P. M.

ing, SASKATOON National Station

MCCALLUM SURGEON

SASK.

AN, D.C. Palmer Graduate

kery, Main St. SASK.

2 to 5 P.M. ment

MATTHEWSON Surgeon

E, SASK.

ilson Schreiber, Notar

umboldt, Sask.

BENCE SOLICITOR, ETC.

SASK.

S, LL. B. mbalt u. Notar E, SASK.

er- und Hagel-Ver- schwelge erwünscht.

onald, B.A. nd Notar SASK.

ctioneer

all AUCTION in the Colony, all for terms.

MUENSTER

for LAND sell you land on the terms

. GREGOR. WELKE ODER BELLE WÄSSTEN, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR FINE CATALOGUE TELLS WHY. ry Co., Cincinnati, O.

der Kerei

ington Hotel) ebäck, Kuchen, ende Getränke, Feinbäckereien

inbäckerei en, Propr.

Geschäfte

sters Bote en!

Spezialität.

geschlachtet.

MARKET DT, SASK.

Bedrängnis der Kirche in Portugal.

Notlage entringt dem Patriarchen von Lissabon dringenden Hilferuf.

Die Berichte über kirchliche Ereignisse, wie man sie in der Presse unseres Landes, auch in den englischen katholischen Blättern, liest, sind gewöhnlich so optimistisch gehalten, daß irgendwelche Erklärungen oder Berichte, die nicht in demselben Tone ausklingen, bei dem Durchschnittsleser fast überraschend wirken müssen. So dürfte die Beschreibung der in Portugal herrschenden Zustände, die der Patriarch von Lissabon, Cardinal Antonio Mendes Vello, der von den Friars of the Monastery in Grey Moor, N. Y., herausgegebenen „Lamp“ zugesendet, geeignet sein, manche zu überraschen, die nur zu sehr geneigt sind, alles im rosigsten Lichte zu betrachten.

Der Patriarch von Lissabon sieht sich durch die überaus traurigen Verhältnisse gezwungen, einen Hilferuf nach Amerika zu richten. „Ich bin ein alter Mann“, schreibt er, „dem die vielen Verfolgungen, welche wir alle seit Errichtung der Republik i. J. 1910 erlitten, das Herz gebrochen haben. Die Republik scheint nur ein Ziel zu haben, nämlich unseren Glauben, unsere Seminarien, kurz alles, was katholisch ist, zu zerstören. . . Meine Diözese ist eine der größten in diesem Lande, und leider mußte ich es erleben, daß fast alle meine Priester, einer nach dem andern, verdrückt zu Boden geworfen, oder des Landes verwiesen werden durch diese schmachvolle Regierung die von dem teuflischen Verlangen getragen zu sein scheint, unsere Religion und unsere Nation zu zerstören.“

Sogar die Person des Patriarchen hat man nicht verschont. „Persönlich habe ich unbeschreibliche Beschwerden und Verfolgungen ertragen“, schreibt er, „... ich bin aber immer noch hier und betrachte mit gebrochenem Herzen alle diese Schreden, ein Augenzeuge dieser diabolischen Kampagne, der schrecklichsten in den Annalen der Bispoten.“ „Wir sind zu einem Zustand des äußersten Elends erniedrigt worden“, fährt er, „Eminenz fort, „und die Erzdiözese Lissabon wie auch die anderen Diözesen in Portugal sehen sich vor das außerordentlich schwierige Problem gestellt, Priester zu stellen für die pfarrerlosen Pfarreien. Wir leben alle unter dem Eindruck als ständen wir am Rande des Abgrundes, und mittlerweile geht die Hebe gegen die Religion fast ohne Unterbrechung ihren Gang. Die Anarchie ist allgemein und zerstört alles. Wir tun alles in unseren Kräften Stehende um dem Volke immer wieder die Ursachen seines Unglücks vor Augen zu führen, denn, wie die Christen zur Zeit des Hl. Paulus, haben auch wir nicht den Kampf wider Fleisch und Blut zu führen, sondern wider die Mächte und Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit unter dem Himmel.“

Die kräftige Sprache, deren sich der Patriarch bedient, und der Freimut, mit dem er die Regierung anklagt, sind ein weiterer Beweis, wenn ein solcher nötig wäre, für die Notlage, in der er, seine Erzdiözese und andere Diözesen Portugals sich befinden. Es braucht nun nicht bewiesen zu werden, daß die Ursachen, über deren Wirken der ehrwürdige Patriarch sich beklagt, überall zum Schaden der Kirche sich auswirken. Auch unser Land ist nicht davon verschont. Es wäre aber töricht, anzunehmen, daß solche Zustände, wie sie der Cardinal beschreibt, über Nacht eintreten könnten; töricht aber auch, anzunehmen, daß, weil in irgend einem besonderen Lande die Zustände nicht so akut sind wie in Portugal, die feindlichen Einflüsse nicht tätig seien. Portugal hat einem Papst Pius und seinen Vorgängern, einem Papst Leo XIII. und seinen Nachfolgern ernste Sorgen bereitet. Was man heute erntet, ist in der Vergangenheit gesät worden; und die böse Saat wird immer noch gesät. Es wäre zu wünschen, daß die Lage in Portugal den Katholiken unseres Landes Anlaß bie-

ten würde, mit allem Ernst sich ihrer Pflicht bewußt zu werden, den Ursachen, die in Portugal solche schreckliche Folgen gezeitigt, entgegenzutreten hier im eigenen Lande. Blindheit ist immer schädlich, vor allem aber in dem Kampfe, „nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Geister der Bosheit unter dem Himmel“ gerichtet ist. G. St. des C. S.

Abfall von der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei.

Im letzten Jahrzehnt hat in Prag und in Böhmen ein starker und sehr beklagenswerter Abfall von der katholischen Kirche sich vollzogen. Wenn es auch immer noch nicht möglich ist, den wirklichen Stand dieser Abfallbewegung in allen Teilen Böhmens genau festzustellen, weil in einigen Gauen die statistische Erhebung noch nicht veröffentlicht ist, so bietet doch das Ergebnis der Volkszählung vom 15. Februar vorigen Jahres für die katholische Kirche ein recht betrübendes Bild.

Im Jahre 1910 betrug der Prozentsatz der katholischen Bevölkerung in der Hauptstadt Prag 92,64 Prozent; im Jahre 1921 war er auf 88,4 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einmal hat das sogenannte Freidentertum, das gleichbedeutend ist mit Bekenntnislosigkeit, erheblich zugenommen und zählt gegenwärtig im ganzen über 127,000 Anhänger. Sodann haben sich die tschechischen evangelischen Kirchen Augsburgischer und Helvetischer Konfession miteinander vereinigt und dadurch als tschechische Bruderkirche größere Kraft der Ausdehnung gewonnen. Diese zählt jetzt in Prag mehr als 30,000 Mitglieder. Schließlich hat sich die Seite der tschechoslowakischen Kirche mit 85,000 Mitgliedern gebildet.

Der Gau Prag ging in dem Jahrzehnt von 1910 bis 1921 von 96,82 Prozent Katholiken auf 79,67 zurück; er umfaßt jetzt 848,621 Mitglieder der katholischen Kirche. Die Anhänger der sogenannten tschechoslowakischen Kirche zählten 91,902, die des konfessionslosen Freidentertums 85,821, die der Evangelischen 27,773. Ein ähnliches Bild des Rückganges der Katholiken zeigen die Gauen Pardubitz und Königgrätz. Nur in den beiden fast ganz deutschen Gauen Karlsbad und Böhmisches Leipa ist dieser Rückgang verhältnismäßig gering, wie es die Abnahme von 92 auf 91,3 und von 95 auf 90,4 Prozent anzeigt. In der Hauptstadt Prag und in den sechs durch die Statistik bis jetzt erstfaßten Gauen hat die katholische Kirche in der angegebenen Zeit einen Verlust von 1,111,343 Mitgliedern zu verzeichnen. Diese Zahl ist ein erschütterndes Monument für die Aufgaben der Seelsorge und inneren Mission in dem von politischen Kämpfen so sehr zerklüfteten Lande. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Juden in Prag und den benachbarten Gauen um 3538 abgenommen hat.

Bei dem überaus beklagenswerten Abfall so vieler Katholiken von ihrer Kirche ist im übrigen zu beachten, daß dieser Abfall in sehr vielen Fällen durch den politischen Terror bewirkt worden ist, und daß sich neuerdings wieder ein Aufschwung katholischen Lebens zu erkennen gibt, der hauptsächlich auf die Wiederbelebung der früheren Organisationen und auf den Einfluß der Presse zurückzuführen ist.

Auffallende Enthüllungen.

über die Entthronung und den Tod des vormaligen Kaisers Nikolaus verpricht Alexander Kerensky, der frühere Präsident der russischen Republik. Er schrieb in Stille in einer Londoner Wohnung seine Denkwürdigkeiten. Kerensky hatte die Absicht, den Kaiser nach einem neutralen europäischen Lande oder den Ver. Staaten zu bringen, aber dies wurde, wie er behauptet, durch Großbritannien vereitelt.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Wer etwas Glück hat und wenig Verlust und ist mit Frechheit geladen. Der geht dreist mit dem Kopf durch die Wand Ohne dem Kopf zu schaden.

Das Deutschtum in Konstantinopel.

Galata und Pera bilden, wie bekannt, das europäische Viertel von Konstantinopel. In Pera befinden sich die elegantesten, monumental-schönen Häuser. An der höchsten Höhe von Pera, die hier „die Höhe“ genannt wird, steht das Palais des deutschen Konsulats. Die Höhe ist ein herrliches Beispiel für die türkische Architektur. Die Grundfläche des Palais ist ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 100 Metern. Die Fassade des Palais ist ein Meisterwerk der türkischen Architektur. Die Höhe ist ein herrliches Beispiel für die türkische Architektur. Die Grundfläche des Palais ist ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 100 Metern. Die Fassade des Palais ist ein Meisterwerk der türkischen Architektur.

Auch ein Sport.

„Was treibt denn der alte reiche Rentier hauptsächlich?“ „Der macht alle Tage ein anderes Testament.“

Sichere Genesung aller Kranken

Granthematisch, Heilmittel
 (nach Baumheilmittel genannt)
 Erklärende Circulars werden portofrei zugelandt.
 Einzig allein echt zu haben von **John Linden**,
 Spezialarzt und alleinigen Vertretiger des
 einzig echten reinen Granthemat. Heilmittels.
 Office und Wohnort:
 3808 Prospect Ave., E. C., Cleveland, Ohio.
 Wenn bitte sich vor Nachahmungen zu hüten! Anweisungen

Polizeibrief.

Sie verstehen, mein Herr, daß ich es wage, Sie zu ermahnen, mir guttun zu erlauben, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie hierdurch zu fragen, ob Sie die Gewogenheit haben wollen, mir zu vergönnen, daß ich mich erlaube, Sie zu bitten, mir das Gut zu gewähren, daß ich mich Ihnen nähern darf, um Ihnen freundlich zu sagen, daß ich mich sehr über die Freude freuen würde, Sie als ein Mitglied zu sein. Ihnen zu zeigen, wie sehr es mich freut, daß das Gut mir so guttun war, den Augenblick herbeizuführen, der mich das Vergnügen zuteil werden läßt, Sie zu vernehmen, daß es mir unmöglich ist, durch die falsche Worte die Freude auszubringen, die mein Herz bei dem Gedanken empfindet, daß Ihre Güte mich berechtigt, die Hoffnung zu hegen, daß Sie übergenug sind, wie ich es empfinde, welche ein Vergnügen es ist, daß ich die Ehre haben darf, mich in dem Gebiete der lebhaftesten Hochachtung zu nennen Ihre R. H.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Superior Mehl, 98 Wd. Sack 3.50
 Prairie Rose " 3.25
 Humboldt Special " 3.00
 Strong Bakers " 2.75
 XXXX Mehl " 1.75
 Roggenmehl " 3.25
 Kleie 100 Wd. Sack 1.15
 Shorts " 1.25
 Gerstenschrot " 1.35
 Haferschrot 100 Wd. Sack 1.35
 Corn (zerkleinert) " 2.75
 Gerollter Hafer 20 Wd. Sack 75c
 Corn Meal 25 " 1.00
 Galt Meal 25 " 1.50
 Stock Food 25 " 3.25
 Geflügel Futtermittel Paket 50c
 Honig 10 Wd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1922		1921		1920	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. Juli	66	40	73	55	79	48
2. "	75	33	65	48	77	45
3. "	83	53	62	48	81	54
4. "	83	52	64	46	71	42
5. "	68	49	78	53	72	41
6. "	72	34	74	53	73	40
7. "	77	52	67	42	76	48
8. "	63	52	85	48	69	50
9. "	67	41	74	53	79	42
10. "	66	41	76	45	86	51
11. "	72	37	72	53	69	52
12. "	78	46	75	52	69	35
13. "	80	50	74	54	75	39
14. "	77	—	77	45	76	49
15. "	67	59	80	54	84	49
16. "	66	44	64	49	87	58
17. "	74	50	77	59	92	51
18. "	82	35	82	54	90	60
19. "	82	49	78	62	86	51
20. "	84	52	85	45	88	59
21. "	80	44	73	53	75	63
22. "	80	43	72	43	68	55
23. "	75	35	—	—	72	46
24. "	74	45	79	49	78	58
25. "	72	37	65	47	82	51
26. "	83	43	75	49	79	52
27. "	84	45	78	52	79	53
28. "	83	46	64	48	78	45
29. "	83	46	70	43	72	45
30. "	84	54	67	44	75	52

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1922.
 Höchste Temp.: 84 (am 20., 28. und 31. Juli); niedr. 33 (am 2. Juli);
 Durchschnittstemp.: Höchste 75.9; niedr. 45; Schneefall: 0 Zoll.
 Regen: 1.85 Zoll.
 Im Monat Juli 1921 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 71; die niedrigste 49.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzubieten haben wir uns entschlossen jedem unterm Abonnement, der alle seine Aufträge, die er dem „St. Peters Bote“ sendet, ins Brevier bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblauen. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 274 Seiten. Annotationsblätter mit Goldschnitt. Gold- und Silberprägung. Runder. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Figuren zwei der folgenden prachtvollen Leinwandbilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
 Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
 Muttergottesbild. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild.
 Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
 Der heilige Schutengel.
 Der hl. Petrus mit den Schläffeln.
 Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
 Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Leinwandbilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem leuchtendem Leder mit Goldprägung und Runder. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldprägung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Habe Meum. Taschen Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Runder, Retailpreis \$1.10

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie, gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wort geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rostschmuck. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rostschmuck.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rostschmuck.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhörtsten Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsblauen. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Annot. auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schön. Größe 3 1/2 x 5 Zoll. Annot. einen Zoll hoch. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. P. Leonhard Goffine, Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller Sonn- und festlichen Gesehen und Evangelien, v. d. Brevier von P. Leonhard Goffine. 447 Seiten. In Leder gebunden. Rostschmuck.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Kostenz ein recht polirendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prächtvolle Leinwandbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Wandstücken und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Die folgenden prächtigen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei zugehandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 13. Dr. Carl Breuns deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenzahl 14 bei 7 1/2 Zoll, 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutscher Druck, (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr nützliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Gold in Leder gebunden.

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Gold in geprehter Leinwand gebunden.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt.

Man adressiere:

St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.

Korrespondenzen

Leipzig, Sask., 5. August 1922.
Wetter St. Peter's Bote!

Da von hier nur selten etwas im St. Peter's Bote zu lesen ist, will ich einmal ein paar Zeilen einwerfen. Infolge des heißen, trockenen Sommers sind die Entenansichten hier nicht die besten. Heute, am 5. August, haben wir einen reichlichen Regen, aber leider zu spät für den Weizen.

Am 9. Juli stattete uns der hochw. P. Junke einen Besuch ab und darauf wurde eine Volksvereins-Versammlung anberaumt. Der Vorsitzende, M. Schermann, eröffnete die Versammlung und erstattete einen Bericht über die Delegaten-Versammlung in Regina. Darauf übergab er das Wort dem hochw. P. Junke, einem sehr gewandten Redner, der es versteht die Leute zum Lachen, aber auch zum Nachdenken zu bringen. Er sprach über den V. D. G. M. im allgemeinen, über die Schule, und er kam zu dem Resultat, daß bei jeder katholischen Kirche auch eine katholische Schule stehen muß, wenn unsern Nachkommen den Glauben erhalten bleiben soll.

Es soll dieses Jahr in Leipzig ein großer Bazar veranstaltet werden, und wir hoffen von der St. Peter's Kolonie auch Besucher zu bekommen; sie sind alle herzlich willkommen. Der Datum der Veranstaltung wird nächstens veröffentlicht werden. Der Theater Club ist mit der Einübung des Stückes „Die Landstreicher“ betätigt. Der hochw. P. Schulz hat eine Reise angetreten, sein Stellvertreter ist der hochw. P. Meyer. Wir wünschen dem hochw. Herrn auf seiner Reise viel Glück und hoffen ihn bald wiederzusehen.

Aus Canada

Saskatchewan.

Saskatoon. Hier wurde J. Gordon, der Besitzer des Tuxedo Cafes, als er mit seinem Automobil zu Hause angekommen war, von einem maskierten Räuber mit vorgehaltenem Revolver angefallen, seiner Burschenschaft, bestehend aus 200 Dollar, beraubt. Der Räuber entkam, doch ist die Polizei im Besitze seiner Beschreibung.

Moose Jaw. Hier starb der Arbeiter Robert Resbitt infolge Formalinvergiftung. Resbitt war anscheinend durstig, ergriff einen Krug in dem Maschinenkuppen, von dem er glaubte, Wasser zu enthalten. Leider bestand die Flüssigkeit in Formalin, welches man seit dem Frühjahr zum Desinfizieren des Weizens gelassen hatte. Sofort lief er nach dem Hause, wo man den Arztem entbedend, ihm Gegenmittel gab. Da der Trunk zu stark war, vermodeten die Gegenmittel nicht mehr zu wirken, und der Un glückliche verschied unter großen Schmerzen.

Duck Lake. Bei dem Sturm am Samstag, den 12. Aug., wurde der hiesige Elevator der North Star Grain Co. vom Blicke getroffen und total zerstört.

Alberta.

Edmonton. Ausgedehnte Lager von Weizen und Roggen, die man seit Jahren im westlichen Canada geliebt hat, fand man jetzt bei Hudson's Hope, dicht an der Grenze von Alberta und British Columbia und schon in letzterer Provinz, westlich vom Peace River gelegen. Die Entdeckung wurde von einem alten Erzähler namens Wm. Carter gemacht, der feinerzeit während des Goldfiebers in Klondike den Heitweg nach Fort Graham durchschneiden half (1898). Mit ihm ist Bill Jones, der viel Erfahrung in der Erzfindung besitzt, da er in der Gegend von Stocan und Yukon arbeitete, und Fred Blanchard, ein Veteran des Many Lake Booms vor dreißig Jahren. Wie sie berichteten, als sie in Hope ankamen, finden sich die Erzlager in einem 60 Meilen großen Gebiet; sie haben sofort viele Mutungen eintragen lassen. Eine Gruppe ist drei Meilen lang und 700 Fuß breit und Bohrungen von 9 Fuß Tiefe zeigen noch keine Abnahme des Erzlagers. Es enthält nach der

Probe 60 Prozent reines Eisen, frei von Unreinheiten, und liegt dicht bei achtzigprozentiger Kohle, die sich gut zum Verkokeln eignet.

Aus Fitzgerald kommt die Nachricht, daß man dort in der Nähe Silber in großer Menge gefunden hat. So daß der Wert mindestens dem Silberminengebiet im nördlichen Ontario gleich kommt. Silberproben von dort sind bereits hier zu sehen, und zwei Geologen haben sich bereits ausgiebig über die Funde ausgesprochen. Sie glauben, daß die Silbererze \$800 per Tonne liefern werden.

Manitoba

Winnipeg. Ueberrfahren und getötet wurde die vierjährige Lois Cassidy. Die Kleine, über deren Körper die Räder eines Lastautos gingen, starb gleich nach der Aufnahme ins General Hospital.

Killarney. In einem Brunnen erstickten durch Brandengänge auf der Farm des Alex. Hoff zwei Männer namens Donald Hoff und Robert Deacon.

British Columbia.

Banquet. Vom Felsen gebirge in Montana bis zum Columbia Fluß in Washington und 100 Meilen aufwärts von der canadischen Grenze belämpfen Tausende von Männern Waldbrände. Das trockene Wetter, von Gewittern gefolgt, macht die Forstlage bedenklich. Durch Blitzschläge entstanden mehr Feuer als der Regen gelöscht hat.

Am Tal des Stik, eines Flusses im nördlichen British Columbia, wurden kürzlich dreizehige, über 40 Cm. lange Fußspuren sowie Knochen fossiler Riesen-Elefanten gefunden, die vermutlich bei einem prähistorischen Erdbeben zugrunde gegangen sind. Der Stikfluß hat im weichen Gestein eine tiefe Furt ausgewaschen, wobei die Knochen zum Vorschein kamen. Sie sind nicht versteinert und scheinen die Hufe und Knochenmarkknochen eines gewaltigen Mastodons zu sein. Die dreizehige Spuren haben sich deutlich in dem Sandstein der Felsen abgedruckt. Die hohen Wände des Tales und die Art, wie sie es an allen Seiten einschließen, rechtfertigen die Annahme, daß das Erdbeben die Tiere beim Schlafen oder Fressen überrascht hat und daß sie sich vor dem Wasser, das die Talsohle überschwemmte, nicht mehr retten konnten.

Ontario

Ottawa. Das Regierungskomitee, dem die Fürsorge für das Heizmaterial untersteht, wurde beauftragt, sich aufs genaueste über die Kohlenfrage zu orientieren. Infolge des Ausstandes der amerikanischen Kohlengräber befürchtet man, für den kommenden Winter einen Mangel an Hartkohle, der für die canadischen Industrien von den unangenehmsten Folgen begleitet sein könnte. Zum erstenmal seit Vorkriegszeiten lief in Montreal ein Dampfer mit schottischer Steinkohle ein, dem noch weitere Sendungen folgen dürften.

Kingston. Von dem Portsmouth Gefängnis ist ein großer Zug mit 86 Gefangenen nach Prince Albert unterwegs. Diese sollen bei Bauarbeiten Verwendung finden. Es handelt sich um Sträflinge, die sich durch gutes Benehmen ausgezeichnet hatten. Nichtsdestoweniger sind die Waggonsmeister des Zuges mit schweren Sitteln versehen worden und ein gut bewaffnetes Polizei Detachement überwacht den Transport. An jeder Station, die der Zug passiert, sind Polizeibeamte befohlen, die sich darüber zu vergewissern haben, daß alles in Ordnung ist.

Chatham. Hier wurde ein Fall von Pellagra, eine Hautkrankheit, die nur äußerst selten vorkommt, entdeckt. Diese Krankheit wird dem Genuß schlechten Maizes zugeschrieben, gleicht in etwa dem asiatischen Aussatz oder der Hauttuberkulose. Im südöstlichen Europa gebort Pellagra nicht zu den Seltenheiten.

Windsor. Einen kühnen Raub begingen hierdurftige Diebe, indem sie eine Lokomotive sich aneigneten, an einen Frachtwagen, der tausend Fässer Bier enthielt, koppelten, den Frachtwagen sechs Meilen heraus-

führen und erbrachen. Elf Fässer Bier sind gestohlen. Die übrigen Fässer wurden sorgfältig wieder zurückgebracht. Man nimmt an, daß Eisenbahnangestellte den Diebstahl vollbrachten.

Vereinigte Staaten

Washington. Das Arbeitsamt berichtete, daß im allgemeinen die Kosten des Lebensunterhalts im Juni noch immer 66 2/3 Prozent höher als im Juni 1914 gemessen seien. In den ersten sechs Monaten des Jahres fielen die Preise etwa 8 Prozent, aber von März bis einschließlich Juni nur 3 1/10 Prozent. Die Rohwaremittelpreise sind am meisten gefallen. Sie sind jetzt noch 41 Prozent höher als vor dem Kriege. Die Rohwarepreise sind noch 102,9 Prozent höher als 1914.

Staatssekretär Hughes protestierte in einem Schreiben an den Justizauschuß des Senats nochmals gegen die von Senator Underwood, dem Führer der Demokraten im Senat, eingereichte Vorlage, welche die Einziehung einer nur aus Amerikanern bestehenden Kommission zur Begleichung der aus dem Kriege erwachsenen Forderungen zwischen Deutschen und Amerikanern vorsieht. Hughes schrieb, daß eine solche Maßnahme die Administration in Verlegenheit setzen und den Abbruch der Verhandlungen zur Einziehung einer aus Deutschen und Amerikanern zusammengelegten Kommission, die jetzt im Gange seien, erzwingen würde.

Der Handels-Attache der amerikanischen Botschaft in Berlin, C. E. Hering, berichtet an das hiesige

Handelsamt, daß die deutsche Handelsflotte mit unzehntausend Schiffen zu der Höhe des Tonnengehalts zurückzuführen im Begriffe sei, auf der sie vor dem Kriege stand. Am 30. Juni, meldet Hering, sei die deutsche Handelsflotte auf 1.618.000 Tonnengehalt (Groß-

VILLAGE OF MUENSTER Office of Sec'y-Treasurer

Notice is hereby given in accordance with the provisions of The Arrears of Taxes Act that unless the arrears of taxes and costs be sooner paid the treasurer of the Village of Muenster will proceed to sell the undermentioned lands at Muenster on the 4th day of October, 1922, at the hour of one P. M.

Table with columns: Description of Property, Arrears and Costs. Rows include Lot 11 Block 2, Lot 12, Lot 29, Lot 30, Lot 22, Lot 24, Lot 25.

1/2 Sec. For Sale

One Halfsection Improved Farmland For Sale, situated near Muenster. For further particulars apply MATH. RATH, MUENSTER, SASK.

Schweine

werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

geschätzt worden. Das stehe im Vergleich zu den 5,459,000 Tonnen des Jahres vor dem Kriege. Während des Monats Juni wurden acht Schiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 66,600 Tonnen auf Kiel gelegt, acht andere mit 48,600 Tonnen gingen der Vollendung nahe, und sieben mit 22,200 Tonnen wurden durch Kauf erworben.

tige Stelle zu schieben. Als Schluß nun abends, etwas angeheitert, hineinsteigt, passiert es ihm, daß er an der anderen Seite gleich wieder hinausfällt. „Zum Hund“, schreit er wütend, „was fällt der Frau denn ein, warum hat sie die Hand da weggenommen?“

Ein Vorschlag.

„Wir sollten eigentlich ein neues Fundament unter die Scheune bauen lassen“, sagte Hiram zu seiner Frau, „aber die Zeiten sind zu schlecht und die Männer verlangen zu viel Geld.“

„Wie wäre es denn“ entgegnete sie, „wenn du einem Freimaurer die Arbeit übergeben würdest?“

St. Peter's College

MUENSTER, SASK.

A CATHOLIC BOARDING SCHOOL FOR BOYS AND YOUNG MEN CONDUCTED BY THE BENEDECTINE FATHERS

Courses: Preparatory, Commercial, High School, College, Seminary.

IF YOU WANT YOUR BOY TO GET A GOOD CATHOLIC TRAINING SEND HIM TO ST. PETER'S COLLEGE OPENS ON SEPTEMBER 6TH.

For further particulars address THE RT. REV. PRESIDENT, ST. PETER'S COLLEGE, MUENSTER, SASK.

Large advertisement for Eaton's Fall and Winter Catalogue. Features a woman in a fur coat holding a large book titled 'EATON'S FALL AND WINTER CATALOGUE 1922-23'. Text includes 'As WELCOME as the HARVEST' and 'EATON'S FALL AND WINTER CATALOGUE 1922-23'. At the bottom: 'EATON'S FALL AND WINTER CATALOGUE With the glory of the Harvest spread over the West, ripened for the sickle, nothing is more natural than a desire to invest some of the proceeds in equipment for farm, home and self; and no medium offers so tempting and profitable a field for the customer as EATON'S Catalogue. There should be a copy in your house—if it does not reach you shortly, notify us. When ordering, to get the biggest saving and the best service, order in sufficient quantity to secure the lowest freight rate. Our Grocery Catalogue for August (sent free on request) is now ready, and will prove a great help in making up heavy profitable orders. IS NOW READY THE T. EATON CO LIMITED WINNIPEG CANADA'